

Halbmonatsschrift für aktuelle Fragen der Arbeiterbewegung

Herausgegeben von

Partei Vorstand der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Redaktion: Berlin N 54 • Klei Alexanderstr. 28 • „Karl-Liebknecht-Haus“

HORST SINDERMANN

Mobilisiert die Partei für die Vorbereitung des III. Parteitag!

Der vom 20. bis 23. Juli 1950 in Berlin stattfindende Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird eine klare Einschätzung unserer Lage und wegweisende Beschlüsse für das ganze werktätige deutsche Volk bringen. Diesem Parteitag wird von der Arbeiterklasse aller Länder große Beachtung geschenkt, weil er einen Meilenstein in der weiteren Entwicklung des neuen demokratischen und unabhängigen Deutschland darstellen wird. Unsere Bruderparteien verfolgen hoffnungsvoll die Entwicklung unserer Partei zu einer marxistisch-leninistischen Kampftruppe, von der das Tempo der demokratischen Entwicklung Deutschlands und damit unser Beitrag zum Frieden abhängig ist.

In der Vorbereitung und Organisation der Mitgliederversammlungen muß sich die Bedeutung dieses Parteitages widerspiegeln. Die Leitungen der Parteieinheiten bestimmen bereits in ihrer Methode der Anleitung und Hilfe für die Durchführung der Versammlungen das Leistungsniveau der Gesamtpartei. Die im vorigen Jahre neu gewählten Leitungen, die sich vornehmlich aus neuen Parteikadern zusammensetzen, sollten mit tiefem Ernst und in kollektiver Arbeit ihre Grundeinheiten rüsten, um allen Skeptikern das deprimierende Gerede vom „Kadermangel“ zu widerlegen. Gerade die Vorbereitung des III. Parteitages muß mit aller Deutlichkeit zeigen, daß Hunderttausende neuer und junger Funktionäre die Kampfkraft unserer Partei stählen und sie befähigen werden, neue und noch kühnere Aufgaben in Angriff zu nehmen. Welche Aufgaben ergeben sich also für die Vorbereitung des Parteitages?

Die Beschlüsse der Partei studieren!

An Hand der Thesen des Politbüros sind die Beschlüsse unserer Partei, die seit dem II. Parteitag gefaßt wurden, zu studieren, um allen Mitgliedern die Politik der Partei zwischen dem II. Parteitag und heute zu erläutern und die Veränderungen in der Situation verständlich zu machen.

Kein objektiver Beobachter kann leugnen, daß uns die Partei von Sieg zu Sieg geführt hat. Die Einheit der Partei wurde gefestigt, und den Agenten vom Schlage Gniffke und Leonhard gelang es nicht, ihren Auftrag zur Spaltung der Partei zu verwirklichen. Die Aneignung der marxistisch-leninistischen Lehre hat sichtbare Fortschritte gemacht, die Organisationsprinzipien haben mehr und mehr wissenschaftliche Gründlichkeit erhalten.

All das waren die Voraussetzungen zur Überwindung rückständiger Auffassungen in der Mitgliedschaft und bei weiten Teilen der Arbeiterklasse, der Intelligenz und der werktätigen Bauernschaft. Heute kann man davon sprechen, daß unsere Partei ein klares und unmißverständliches Verhältnis der Freundschaft zur Sowjetunion, zur Oder-Neiße-Linie und zu allen volksdemokratischen Ländern hat. Wenn wir mit der Diskussion über die Thesen des Politbüros vor allen Mitgliedern den Nachweis unserer ideologischen und organisatorischen Höherentwicklung erbringen, die Beschlüsse unserer Partei in Zusammenhang mit der Lage Deutschlands erläutern und die Arbeit unserer Grundeinheiten an Hand der Politik unserer Partei überprüfen, werden wir die Voraussetzungen zur

Durchführung eines Parteitages von einer in Deutschland nie dagewesenen politischen Reife schaffen.

Die Arbeit unter den Massen überprüfen!

Am besten wird man die Arbeit der Grundeinheit charakterisieren können, wenn man selbstkritisch die ideologischen Fehler in der Vergangenheit feststellt, die Maßnahmen zur ihrer Überwindung auf ihre Richtigkeit überprüft und solche Schlußfolgerungen zieht, die die Wiederholung gemachter Fehler ausschließen.

Der einzig untrügliche Maßstab für die Höherentwicklung der Grundeinheit aber ist die erfolgreiche Aufklärungsarbeit unter den Massen, die sich im Vertrauen der Massen zur Politik der Partei und der Bereitschaft zur Anerkennung und Durchführung ihrer Beschlüsse durch die Massen widerspiegelt. Der ungesunde Zustand der Abkapselung und die Scheu vor der Arbeit unter den Massen war das größte Hemmnis in der Vergangenheit. Es besteht kein Zweifel darüber, daß wir die ersten Schritte zur Überwindung dieses Zustandes getan haben; aber niemand kann behaupten, daß wir ihn schon in genügendem Maße überwunden hätten.

Kritik und Selbstkritik entfalten!

Durch die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik werden wir den Ring unserer Abkapselung von den Massen endgültig sprengen. Immer mehr Genossen haben begriffen, daß Kritik und Selbstkritik nichts mit Meckerei und kleinbürgerlichem „Flohknacker“ zu tun hat, sondern ein Entwicklungsgesetz unserer Partei ist. Wir kritisieren schonungslos unsere Feinde, aber auch unsere eigenen Fehler, weil deren Beibehaltung einer Hilfe für den Feind gleichkommt. Soll man diese nicht rücksichtslos mit aller Schärfe bekämpfen?

Aber wir wissen, daß Fehler von den meisten unserer Mitglieder nicht bewußt begangen werden, sondern auf den Mangel an politischer Klarheit zurückzuführen sind. Deswegen ist die Kritik an unseren Genossen, obwohl wir sie beim Namen nennen, keine kleinbürgerliche, persönliche Kritikasterei, mit der man dem anderen eins auswichen will, sondern helfende Kritik, die den Fehler bloßlegt, seine Quellen aufzeigt, ihn politisch charakterisiert und — den Ausweg aufzeigt. Kritik und Selbstkritik wird uns die Aneignung unserer Lehre erleichtern und der Partei ihren kämpferischen Inhalt geben. ^

Audi das persönliche Verhalten der Genossen beachten!

Aber auch die Kritik am persönlichen Verhalten der Genossen, die im Auftrage der Partei arbeiten und denen die Partei das Vertrauen geschenkt hat, sollte jetzt stärker entfaltet werden. Hunderttausende haben den Marxismus-Leninismus studiert und sich viele